

Das Museum mit Leben füllen

Ein abwechslungsreiches Saisonprogramm



Schwerpunkt Mobilität – mit dem VW Käfer aus dem Jahr 1962;

Am 29. März startet das Freilichtmuseum in die neue Saison - mit einer vielfältigen Mischung von bewährten Programmpunkten und neuen Angeboten, etwa zu den Themen Fairer Handel und Mobilität. Zu einem „Ort gelebter Vielfalt“ soll sich das Museum weiterentwickeln, so der Wunsch aller bei der Pressekonferenz zum Saisonstart. Neue Impulse dazu verspricht die Kooperation mit dem Verein „Leben inklusiv e.V.“, der künftig die Museumsgastronomie übernimmt.

Eine Fülle von Schwerpunktveranstaltungen, Themen- und Aktionstagen, Mitmach- und Erlebnisführungen sowie ein breitgefächertes museumspädagogischen Angebot hat das Museums-Team rund um Museumsleiterin Dr. Petra Naumann zusammengestellt. Zwei Neuheiten griff **Landrat Marcel Musolf** heraus: „**Linsen von der Alb, Kaffee aus Kolumbien. Faire Ernte global und lokal**“ am **Sonntag, den 28. Juni**. Der Aktionstag des Museums zusammen mit der Stabstelle Klimaschutz, der Tourismusförderung und dem Landwirtschaftsamt des Landkreises Esslingen, macht auf Themen des fairen Handels und die Leistungen regionaler Produzenten und Vermarkter aufmerksam.



Das Fahrrad war in den 1920er Jahren das Fortbewegungsmittel der Wahl



Rechtzeitig zum Saisonstart: Die kleine Herde Merinolandschafe mit ihren Lämmern.

Neu im Programm sind auch zwei **Familiensonntage** unter dem Motto „**Wäsche waschen früher und heute**“ am **7. Juni** und „**Kartoffelernte mit dem Pferdegespann**“, am **11. September**. Die Weiterentwicklung der Museumsangebote etwa Richtung Inklusion ist dabei für Landrat Musolf eine der künftigen Aufgaben, und auch mit Lob für die Ehrenamtlichen spart er nicht: „Die sind gemeinsam mit den Hauptamtlichen das Herz des Museums“.

Die Wertschätzung der Ehrenamtlichen nimmt **Sonja Spohn**, Vorstandsvorsitzende des Fördervereins, als Ansporn, weiterhin das Museum kräftig zu unterstützen und verstärkt Spender und Sponsoren zu aktivieren. Der überwiegend vom Förderverein finanzierte Spielplatz hat neue Mitglieder gebracht, darunter viele junge Familien. Die 1.385 Mitgliedschaften bedeuten etwa **3.500 Personen**. Davon wirken rund **150 Freiwillige aktiv in den elf Teams** mit. Das jüngste Ehrenamts-Team „**Belebtes Museum**“ bringt unter der Woche Leben in die Gebäude in den Herbstwiesen. Die Mitglieder stellen alte Haushalts- und Handwerkstechniken vor, musizieren mit Kindern und Erwachsenen, erzählen Märchen oder laden einfach zum Austausch ein.

Für die tatkräftige und zuverlässige Unterstützung durch den Förderverein ist Museumsleiterin **Dr. Petra Naumann** dankbar. Das ermögliche erst viele Projekte und unterstütze sie auf dem Weg der Weiterentwicklung des Museums zu einem Ort gelebter Vielfalt und dem Ausbau der Kontakte in die Region. Eine Form der Weiterentwicklung ist für sie auch der Ausbau des Programms rund um **die Oldtimer Tage am 15./16. August mit Veranstaltungen zur Entwicklung der Mobilität im Alltag seit den 1950er Jahren**.

Zur Abrundung konnte **Burkhard Wittmacher**, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, noch Erfreuliches vermelden. Seit 2006 fördert die Kreissparkasse das Museum, **allein 2025 mit 212.832,70 €**. Zugleich kündigte Burkhard Wittmacher an, dass die Kreissparkasse weitere Inklusionsmaßnahmen unterstützen will.

Text: Felicitas Wehnert; Foto: Freilichtmuseum

Film des Monats

Zum Saisonauftakt hat Fördervereinsmitglied und Filmemacher Manfred Schäffler zwei Filme von 2021 in seinem Archiv gefunden, die heute noch aktuell sind: Den Frühjahrsputz im Freilichtmuseum mit seinen Vorbereitungen zum Saisonstart. Im anderen Film stellt Andreas Rapp, Teamleiter Museumsdienst, die Museumstiere und ihren Nachwuchs vor.

Die Museumstiere und ihr Nachwuchs

Was wäre das Freilichtmuseum ohne seine tierischen Bewohner. Hühner und Gänse, Hasen, Ziegen und Schafe gehörten früher zum Landleben dazu. Heute erfreuen sie die großen und kleinen Besucher. Die meisten der historischen Tierrassen blieben den Winter über in ihren Museumsbehausungen. Jetzt gibt es zum Saisonstart noch Verstärkung.



Publikumsliebling Hannes erlebte die neue Saison leider nicht mehr. Seine beiden Schwarzwälder Ziegenmädchen ziehen mit dem Nachfolger und zwei weiteren Ziegen ins erweiterte Gehege.

Einer der Publikumslieblinge wird leider nicht mehr dabei sein. Hannes der Ziegenbock musste am 16. Januar eingeschläfert werden. Das Alter machte ihm zu schaffen, die Beschwerden nahmen zu. Immerhin 16 Jahre durfte er sich von den Besuchern bewundern lassen. Und als Museumsziege wurde er nach seinem Beinbruch mit einem Gips versehen und nochmals gesondert umsorgt. Sein Nachfolger zieht mit zwei zusätzlichen Ziegenmädchen ins Gehege ein. Sie kommen wie einst Hannes und ganz früher Bubi aus Schlaitdort, wo der Züchter für die „Weiße deutsche Edelziege“ sitzt. Zusammen mit

den beiden Schwarzwälder Ziegendamen hat das Ziegengehege dann fünf Bewohner. Deshalb wird es auch etappenweise erweitert.



Die Merinolandschafe werden auch Württemberger Schaf genannt



Die Lämmer stehen sofort nach der Geburt auf.

Bei der kleinen Herde der Merinolandschafe wird Nachwuchs erwartet. Die meisten der auch „Württembergischer Schaf“ genannten Tiere sind trächtig und lassen hoffen, dass rechtzeitig zur Eröffnung kleine Lämmer herumtollen. Den Winter über wurde ihr Viehunderstand wieder hergerichtet. Und hinten beim Schäferkarren ist eine Schafweide mit Blick auf die Teck geplant. Im Bereich des ehemaligen Schweinegeheges ist bereits eine Schafweide mit Blick auf den Hohen Neuffen eingerichtet, bis die Schafweide oberhalb vom Haus aus Öschelbronn nach den Bauarbeiten wieder benutzbar ist.



Flauschig: die Küken der Augsburger Hühner

Von den schwarzen Augsburger Hühnern mit dem roten Kamm kamen 16 Eier in den Brutkasten, damit rechtzeitig zur Eröffnung Küken herumwuseln. Damit sie nicht den Greifvögeln oder der fürsorglichen Fuchsmutter zum Opfer fallen, wurde vorsorglich ein Netz über dem Hühnergehege angebracht und mögliche Zugänge verbarrikiert.

Um dem Interessenkonflikt mit der eifrigen Fuchsmutter aus dem Weg zu gehen, werden deshalb auch die neuen Gänseküken erst im Mai/ Juni auf die Gänseweide gebracht. Dann sind die Fuchswelpen groß genug, dass sie selbst Mäuse und anderes Kleingetier fangen können, und die Mutter muss sie nicht mehr komplett versorgen.

In die Hasenställe ziehen bis zur Eröffnung vier „Rheinische Schecken“ ein. Da das Veterinäramt nur Platz für 4,3 Kaninchen sieht wurden ausschließlich Weibchen geordert. Allerdings, so erzählt Andreas Rapp, der Teamleiter Museumsdienst, hat sich in der Vergangenheit auch schon mal eine Gerda als Gerd entpuppt und dann tummelten sich auf einmal mehr Hasen in den Ställen als ursprünglich vorgesehen.

Diese Platzprobleme gibt es daneben im Schneckengarten nicht. Dort erwachen mit zunehmender Frühlingssonne die Weinbergschnecken in ihrem großzügigen Gehege.

Text: Felicitas Wehnert; Fotos Manfred Schäffler

Gemeinsam angepackt – von Backhäusern und Maschinenringen **Thema Gemeinschaftseinrichtungen: Rundgang und Scheunencafé**



Das Backhaus ist heute noch im Museum in Betrieb.

Vieles wurde früher im Dorf zusammen angepackt: im Back- oder Waschhaus, mit der Gemeinschaftsgefriere. Die Allmende wurde als gemeinsames Dorfgrundstück von allen Bauern genutzt. Als Notgemeinschaft half man sich gegenseitig, denn man konnte selbst schnell in eine schwierige Lage kommen. Den Wöchnerinnen brachten die Nachbarinnen eine kräftigende Suppe und bei Schlachttagen wurde abwechselnd die Metzelsuppe ausgetragen. Später teilte man sich mit Maschinenringen und in Genossenschaften die knappen Ressourcen und teuren Gerätschaften und versuchte das Risiko auf mehrere Schultern zu verteilen.

Gemeinschaftseinrichtungen im dörflichen Alltag und in der Landwirtschaft stehen im Mittelpunkt zweier Veranstaltungen im Doppelpack am Sonntag, den 12. April. Bei einem Rundgang durch das Museumsgelände erzählt die Kulturwissenschaftlerin Felicitas Wehnert von den „Gemeinschaftseinrichtungen im dörflichen Alltag“ (14.00 Uhr, Treffpunkt: Öschelbronner Platz). Dem schließt sich ein Scheunencafé um 15.00 Uhr im Hopfensaal an. Dort informiert der Agrarwissenschaftler Prof. Reiner Doluschitz über



Das Waschhaus wurde praktisch über dem Bach errichtet.

„Gemeinschaftseinrichtungen in der Landwirtschaft“. Dabei stellt er Formen der Kooperationen und Selbsthilfe vor. Speziell geht er dabei auf ländliche Genossenschaften wie Maschinenringe und Molkereizentralen ein und schlägt den Bogen zur Gegenwart und zur Region. Beispiele dafür sind die Weingärtnergenossenschaft Hohenneuffen-Teck oder der „Beurener Genuss Markt“ der just am 12. April eingeweiht wird. Für gemeinsame Aktivitäten und Kooperationen können die Freilichtmuseen mit ihren Gemeinschaftseinrichtungen durchaus auch Impulsgeber für heutige Aktivitäten sein – etwa mit der Wiederbelebung der Dorfbackhäuser, den Gemeinschaftsgärten oder verschiedenen Formen der solidarischen Landwirtschaft.

„Gemeinschaftseinrichtungen im dörflichen Alltag“, Rundgang mit der Kulturwissenschaftlerin Felicitas Wehnert, Sonntag, den 12. April, um 14.00 Uhr, Treffpunkt Öschelbronner Platz

„Gemeinschaftseinrichtungen in der Landwirtschaft“, Scheunencafé mit dem Agrarwissenschaftler Prof. Reiner Doluschitz, anschließend um 15.00 Uhr im Hopfensaal des Hauses Öschelbronn.

Text: Felicitas Wehnert; Fotos: Manfred Schäffler

Museumsgastronomie mit „Leben inklusiv e.V.“

Inklusion stärker ins Blickfeld rücken

„Mit großer Freude“, konnte Landrat Marcel Musolf beim Pressegespräch zur Saisonöffnung 2026 verkünden, dass mit dem Saisonstart am 29. März „Leben inklusiv e.V.“ die Museumsgastronomie im Außenbereich betreibt und vom Pavillon aus den Biergarten mit Kaffee, Kuchen, Eis, Getränken und Snacks versorgt. Geöffnet ist an den Museumstagen jeweils von 12.00 bis 16.30 Uhr.

Mit „Leben inklusiv e.V.“ konnte ein Betreiber gewonnen werden, der in der Region verankert ist und Menschen mit Behinderung auf vielfältige Weise unterstützt. Dies entspricht auch

den Intentionen des Museums, künftig die Inklusion stärker ins Blickfeld zu rücken. „Wenn Inklusion hier gelebt wird“, fasst Landrat Musolf das Ziel zusammen, „dann wird sie sichtbar, spürbar und selbstverständlich“.

Die Zusammenarbeit wird aber weit über den Gastronomiebetrieb hinausgehen. Gemeinsam mit dem Verein soll mit einer Bedarfserhebung geklärt werden, welche inklusiven Maßnahmen gewünscht sind, wo die Hürden liegen und welche sinnvollen Lösungen es gibt.

Text: Felicitas Wehnert

Förderverein Freilichtmuseum Beuren e.V.

72660 Beuren - In den Herbstwiesen

Telefon: 0711 3902 418 26

E-Mail: info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Internet: www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Vorsitzende: Sonja Spohn | St. Vorsitzende: Dr. Petra Naumann